

Weizenkurse leiden unter Exportschwäche

Die Entwicklung der Weizenkurse in Paris wurde in der vergangenen Woche durch bärische Impulse geprägt. Zum einen erwarten Marktbeobachter für 2017/18 einen Anstieg der EU-Weizenerzeugung bei zugleich leicht rückläufigem Verbrauch in der Gemeinschaft. Zum anderen belastete der Rückgang der Exportnachfrage, da die alterntigen Partien derzeit preislich nicht konkurrenzfähig sind. Auch halten sich Händler in der aktuellen Situation mit Kontrakten auf die Ernte 2017 zurück, da die Unsicherheit über die Bestandsentwicklung in der EU-28 noch nicht vom Tisch ist und weitere Weizenernteprognosen abgewartet werden bis man sich neu positioniert. Für zusätzliche Belastung - besonders für das Exportgeschäft - sorgt der feste Eurokurs. Die Gemeinschaftswährung verteuert die Ausfuhren und lässt die ausländische Nachfrage deutlich zurückgehen. Mit den schwächeren US-Weizenkursen in Chicago kam auch von Übersee keine Unterstützung auf und auch der Wechsel des Frontmonats für die Weizennotierungen in Paris von Mai auf September hatte kaum Auswirkungen auf die Kursentwicklung. Im Vorwochenvergleich verliert Weizen bei eher verhaltenen Umsätzen rund 1,9 % auf 166,75 EUR/t. (Quelle: AMI)

Rapskurse fallen auf 9-Monatstief

Die Rapskurse in Paris laufen derzeit scheinbar ohne eine eigene Dynamik und orientieren sich vom Chartbild her an den Sojakursen in Chicago. Es fehlt an Impulsen in jeder Hinsicht. Auch vom Kassamarkt kommen keine Impulse. Die Unsicherheit über die Entwicklung der neuen Ernte ist anhaltend groß und die Bereitschaft, sich an Verträge zu binden für die meisten Landwirte riskant. Für die EU-28 wird eine

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 20	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	155,53	155,36	+0,17	↗
Brotweizen	154,06	153,41	+0,65	↗
Brotroggen	140,35	139,57	+0,78	↗
Futterweizen	152,77	152,26	+0,51	↗
Futtergerste	138,36	138,10	+0,26	↗
Braugerste	177,84	177,43	+0,41	↗
Körnermais	161,92	162,41	-0,49	↘
Raps	380,84	384,25	-3,41	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		17.05.2017	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Sep 17	166,75	+0,50	-3,00
Paris Weizen	Dez 17	170,50	+0,25	-2,50
Paris Mais	Jun 17	169,50	+0,00	-4,75
Paris Mais	Aug 17	174,75	-0,75	-3,75
Paris Raps	Aug 17	366,00	+1,00	-6,25
Paris Raps	Nov 17	369,00	+1,00	-6,00

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Rapserte 2017 unter 21,5 Mio. t erwartet. Zwar hat die Rapsölnachfrage spürbar angezogen und in Folge die Marge verbessert, aber die Verarbeitung noch nicht in die Gewinnzone gebracht. Entsprechend mangelt es an Nachfrage nach Rapssaat und die Prämien werden auch nicht angehoben, was die Abgabebereitschaft der Erzeuger beschränkt. Zusätzlicher Druck kam durch den festeren Eurokurs auf, dem auch gestiegene Rohölnotierungen nichts entgegenzusetzen konnten. Auf Wochensicht sind die Rapskurse an der Matif um knapp 2 % gesunken und beendeten den Handel am 16.05.2017 mit 365 EUR/t auf dem niedrigsten Stand seit über neun Monaten. (Quelle: AMI)

Anbaufläche von GVO-Pflanzen wächst

Weltweit wurden 2016 mehr gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut. Laut ISAAA (International Service for the Acquisition of Agri-Biotech Applications) wurde auf 185,1 Mio. ha gentechnisch verändertes Saatgut verwendet und somit auf 3 % mehr als im Vorjahr. Größter Verwender von gentechnisch verändertem Saatgut sind die USA mit knapp 73 Mio. ha und einem Anbauplus von 3 % gegenüber 2015. Den größten Zuwachs verzeichnet Brasilien mit einem Plus von knapp 5 Mio. ha auf 49,1 Mio. ha. Auf Platz drei der Anbauländer für GVO-Pflanzen ist Argentinien. Dort soll die Anbaufläche gegenüber Vorjahr um 0,7 Mio. ha auf 23,8 Mio. ha abgenommen haben. Beim Anbau von Sojabohnen wird am häufigsten GVO-Saatgut verwendet. Von den 117 Mio. ha, die 2016 kultiviert wurden, waren 91,4 Mio. ha, d.h. rund 78 % gentechnisch verändert. An zweiter Stelle folgt Mais mit 60,6 Mio. ha. Mais verzeichnet das größte Anbauplus von rund 7 Mio. ha, aber insgesamt ist der Anteil der GVO-Flächen mit 26 % relativ gering. Die globalen Rapsflächen sind 2016 zu 24 % mit gentechnisch verändertem Saatgut bestellt worden. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

